



BürgerStiftung
Hamburg



Useful sein

Schüler zeigen Engagement

6. [You:sful] Fachtagung 16.04.2014
Tagungsdokumentation

Menschen verbinden – Zukunft stiften

Liebe Leserinnen und Leser,



Ulrich Mumm
(Vorstand der
BürgerStiftung
Hamburg,
Schulleiter i. R.)

sie begeistern Kinder für Bücher, bringen Erwachsene zum Nachdenken, helfen den Hilfslosen, unterrichten, kochen mit den Kleinen, klären auf, leisten Überzeugungsarbeit bei hochrangigen Politikern und schützen Tiere. Die Schülerinnen und Schüler der ['You:sful] Netzwerk-Schulen mischen sich ein mit ihren Lernen durch Engagement Projekten – in ihre eigenen Belange, aber auch in die großen gesellschaftlichen Themen wie Flucht, Demographie und Nachhaltigkeit. Dieses Jahr standen sie auf unserer 6. ['You:sful] Jahrestagung im Mittelpunkt der Veranstaltung. Rund siebzig Kinder und Jugendliche aller Schulformen von der 2. bis zur 11. Klasse diskutierten über Herausforderungen, Chancen und Grenzen ihres Engagements und präsentierten auf großen Plakaten ihre Projekte und Ideen.

Lernen durch Engagement (oder auch Service-Learning) ist eine Lehr- Lernform, die Schüler ermutigt, ihr Schulwissen und ihre Kompetenzen in gemeinnütziges Engagement umzusetzen. Das macht das Lernen lebendig und lässt junge Menschen erleben, dass ihre Ideen und ihr Einsatz gebraucht werden. Das Lernen erhält neue Kraft, wenn es Themen aus realen Zusammenhängen aufgreift und Schülerinnen und Schüler in den Reaktionen auf ihr Engagement erfahren, dass ihr Handeln wirkt und sie tatsächlich mitgestalten können.

Mit dieser kleinen Tagungsdokumentation möchten wir auffächern, wie vielfältig Lernen durch Engagement sein kann und zeigen, wie sehr Schüler, Unterricht und Gesellschaft davon profitieren können. Allen Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrerinnen und Lehrern sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt für die tollen Projekte und inspirierenden Plakate!



GuteTat.de

Unterstützung im Service-Learning durch ['You:sful]

Lernen durch Engagement trägt dazu bei, viele Anforderungen moderner Schulentwicklung umzusetzen – es unterstützt die Ausrichtung auf individualisiertes, entdeckendes und forschendes Lernen, auf kompetenzorientierten Unterricht. Es bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Themen der Bildungspläne, und nicht zuletzt schafft das Service-Learning als demokratiepädagogische Methode zahlreiche Gelegenheiten für Schülerpartizipation – sowohl auf gesellschaftlicher Ebene als auch in Fragen der Unterrichtsgestaltung. Mit dem Programm ['You:sful] unterstützt die BürgerStiftung Ham-

burg Schulen, diese Lehr- Lernform im Schulprogramm zu etablieren. ['You:sful] bietet Lehrer-Fortbildungen, Austausch im Netzwerk, Arbeitsmaterialien, Evaluationen, Beratungen und für engagierte Schülerinnen und Schüler individuelle Zertifikate.

['You:sful] arbeitet zusammen mit dem

- bundesweiten Netzwerk Service-Learning
- Hamburger Landesinstitut für Schulentwicklung und Lehrerbildung
- und seit diesem Jahr auch mit der Ehrenamtsagentur Stiftung Gute Tat

INFOS

Dr. Heike Schmidt

Projektleitung ['You:sful]

Tel. 040 87 88 969 - 66

heike.schmidt@

buergerstiftung-hamburg.de

www.buergerstiftung-hamburg.de/yousful

STADTTEILSCHULE AM HAFEN, ALBRECHT-THAER-GYMNASIUM, IDA-EHRE-SCHULE

Engagementprojekte zum Thema Migration, Flucht, Krieg und Obdachlosigkeit

Menschen, die aus ihren sozialen Bezügen gefallen sind – das ist eines der großen Themen des Schülerengagements. Flucht, Einwanderung, Obdachlosigkeit: Mit viel Empathie und Offenheit stellen sich Jugendliche diesen Problemen und kommen dabei auf ebenso pragmatische wie erstaunliche Ideen.

Macht die Turnhalle auf

Manchmal müssen Schüler nur einen Blick über den Schulzaun wagen, um den Impuls zu bekommen „Hier muss was geschehen!“. Im Juni 2013 lernten Schülerinnen und Schüler der 10b, Stadtteilschule am Hafen, in der Schulpause die Lampedusa Flüchtlinge der benachbarten St. Pauli Kirche kennen. Spontan entschlossen sie sich zu helfen, und ebenso spontan entschloss sich ihr Klassenlehrer Christoph Berens, ihnen dafür den Raum zu lassen und sie mit dem Unterrichtsthema „Internationale Konflikte“ und Flucht auch theoretisch auf das Engagement vorzubereiten. Was im Sommer mit ersten Sachspendenaktionen wie Zahnpasta, Kleidung und Nahrungsmittel für die Flüchtlinge begann, wurde im Herbst schließlich eine Petition, die über 10.000 Menschen unterstützten: „Macht die Turnhalle auf“ forderten die Jugendlichen. „Siebzig Männer mussten in der Kirche schlafen, und die Kirche hatte keine Heizung. Es war kalt. Wir haben dann an unsere Turnhalle gedacht. Dort gibt es Duschen, Toiletten, es ist warm und bequemer“, erzählt Esther aus der 10b. Die Flüchtlinge, so die Idee, könnten dort die kalten Nächte verbringen und hätten gute sanitäre Anlagen. Morgens würden sie in die Kirche zurückkehren und alles so hinterlassen, dass der

Schulsport beginnen kann. Die Schüler erregten einige Aufmerksamkeit mit ihrem Vorstoß; Innensenator Michael Neumann lud zum Gespräch, und die Bischöfin Kirsten Fehrs diskutierte mit den Jugendlichen über die Handlungsmöglichkeiten der Kirche. Durchsetzen konnte die 10b sich nicht. Die Flüchtlinge hätten mit dem Ortswechsel in die Schule den Schutzraum des Kirchenasyls verlassen und eine Abschiebung riskiert – der Senat blieb bei seiner Linie. Diese Erfahrung hat die Jugendlichen vielleicht ernüchtert, aber keinesfalls entmutigt: „Ich denke schon, dass wir weitermachen werden, solange das Thema Lampedusa in der Welt ist“, sagt Esther. Auch wenn die Turnhalle den Flüchtlingen versperrt blieb, engagierte neue Freunde und Unterstützer haben sie in jedem Fall gefunden. Pastor Wilms von der St. Pauli Kirche ist sich in seiner kleinen Videobotschaft für die Tagung ganz sicher: „Jugendliche können unglaublich viel verändern, sie können Fragen stellen, die Erwachsene aufgehört haben, sich zu stellen. Was die Schüler hier bei uns gemacht haben, das ist ganz großartig.“ Das Projekt ist im Juni mit dem Hildegard-Hamm-Brücher-Preis ausgezeichnet worden. //

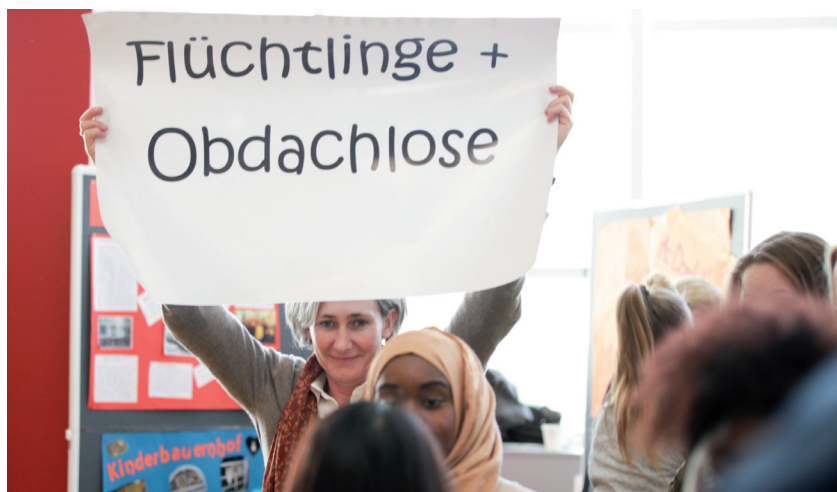


10.000 Unterstützer für die Petition

Website für Obdachlose

Nicht minder aktiv waren die Schülerinnen und Schüler des Albrecht-Thaer-Gymnasiums: Drei der sechzehn Projektgruppen des Oberstufenprofils Demokratie und Verantwortung (Lehrer Christopher Mannigel und Jens Kappelhoff) haben sich auf der Tagung vorgestellt. Das Projekt von Emily Steinbiss und Mitschülern beschäftigt sich mit der Obdachlosigkeit. „Wir wollen als Gesellschafts-Vermittler zwischen den verschiedenen sozialen Schichten vermitteln und zeigen, was die wahren Gründe für Obdachlosigkeit sind“, erläutert Emily ihr Ziel. In ihr Thema eingearbeitet haben sich die Schüler nicht nur durch Faktenrecherche im Internet, sondern auch vor Ort – auf Stadtteilrundgängen mit Hinz- & Künftlern in vielen Gesprächen mit helfenden Organisationen und den Obdachlosen selbst. Mit

ihrer Website <http://hinter-der-fassade.jimdo.com> informieren sie nun über das Thema, stellen die wichtigsten Anlaufstellen für Betroffene vor und zeichnen in biografischen Interviews nach, wie Menschen in die Obdachlosigkeit rutschen können. In den Projektwochen vor den Sommerferien werden die Elftklässler ihr Projekt den achten und neunten Klassen vorstellen, und das schwierige Thema dort spielerisch erarbeiten. //



Obdachlosigkeit verstehen und helfen

Migration: Hilfe beim Ankommen

Ikra Akkus und Shirin Diraz haben sich auf den Weg gemacht, das Thema Migration zu bearbeiten. Ihre Idee: Sie wollen Menschen helfen, die immer wieder über die Sprachbarriere stolpern. Die Schülerinnen des Albrecht-Thaer-Gymnasiums haben selbst türkische und arabische Wurzeln und können mit ihrer Mehrsprachigkeit über manche Hürde hinweghelfen. Auch sie nahmen zunächst einmal Kontakt zu Einrichtungen auf, die schon aktiv sind, zur Netzwerkstelle

Flucht und Migration, zum internationalen Diakoniecafé Whynot und zum Kinder- und Familienzentrum Schnelsen. Sie haben im Café mit Übersetzungen, Sprachkursen und bei Behördengängen ausgeholfen und wurden von dort an das Familienzentrum weitervermittelt, um sechs Monate lang zwei Familien bei ihren Sprachkursen und bei den Hausaufgaben der Kinder zu unterstützen. „Unsere Sorge war zuerst, dass wir nicht ernst genommen werden, wir sind ja nur zwei Schüler mit einem kleinen Projekt. Aber so war das gar nicht. Einrichtung und Familien haben sich über jede Hilfe gefreut, die wir ihnen anbieten konnten“, erzählt Ikra. „Ich kann mir vorstellen, dass wir das Projekt auch über den schulischen Bereich hinaus weiterführen werden. Das ist nicht nur Pflicht, das Thema ist ganz nah an uns dran.“ //



„Das Thema ist ganz nah an uns dran“



Flüchtlinge willkommen

Eine dritte Schülergruppe des Profils, vertreten durch Lara Mehrmann und Angela Morrone, präsentierte ihr Flüchtlingsprojekt: Sie wollen sich für bessere Lebensbedingungen der Flüchtlinge engagieren. Um mehr über das Thema zu erfahren

haben, die Schüler schon eine Wohnunterkunft für Flüchtlinge besucht, an öffentlichen Diskussionen zum Thema mit Bürgermeister Scholz teilgenommen und Workshops bei der Schülerkammer belegt. Ihr erstes Engagement war eine kleine Spenden-

sammlung. Aktuell in Planung sind gemeinsame Unternehmungen mit Flüchtlingen, wie die Organisation von Turnieren, Besuche kostenloser Konzerte z. B. bei Pflanzen und Blumen und vielleicht auch ein gemeinschaftlich ausgerichtetes Sommerfest. //

Deserteure rehabilitieren

„In unserem Projekt geht es darum, dass wir ein Deserteursdenkmal für Hamburg wollen“, erklärt Sammy vom You:sful-Profil (Jg. 10) der Ida-Ehre-Schule. Dem Profil geht es um die Rehabilitation der Deserteure des 2. Weltkrieges, die sich weigerten, an diesem großen Unrecht teilzunehmen und damit ein sicheres Todesurteil der NS-Militärjustiz riskierten. Die Schülerinnen und Schüler hatten sich im Unterricht bei ihrem Lehrer Oliver Thron intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt, mit Zeitzeugen gesprochen, die die NS-Verfolgung überlebt hatten, recherchiert, was Deserteure dazu brachte, sich oft ganz allein gegen das Regime zu stellen. Je tiefer die Schüler in die Materie eintauchten, umso unerträglicher erschien ihnen das Kriegerdenkmal am Dammtor. „‘Deutschland muss leben, und wenn wir sterben müssen’, ein solches Zeitzeugnis kann einfach nicht unkommentiert stehen bleiben“, finden Sammy und seine Mitschüler und setzten sich gemeinsam mit dem Bündnis für ein Deserteursdenkmal für eine klare Positionierung Hamburgs in dieser Frage ein. Sie besuchten den Kulturausschuss der Hamburger Bürgerschaft, diskutierten mit Politikern, schrieben dem Bürgermeister und entwickelten Vorschläge zur Neugestaltung des Gedenkens

am Dammtor. Mit ihrem Engagement für die Opfer der NS-Militärjustiz gewannen die Schülerinnen und Schüler der Ida-Ehre-Schule im Februar 2014 den begehrten Bertini-Preis. „Wir werden auf jeden Fall darauf achten, dass sich etwas verändert“, verspricht Sammy auf der [‘You:sful]-Tagung. Ein paar Wochen später haben sich die Schüler und ihre Mitstreiter übrigens erfolgreich durchgesetzt: Im Juli beauftragte die Hamburger Kulturbehörde den Künstler Volker Lang, seinen Denkmal-Entwurf bis 2015 zu realisieren. //



Engagement für die Opfer der NS-Militärjustiz

GRUNDSCHULE ARNKIELSTRASSE, STADTTEILSCHULE BERGEDORF, STADTTEILSCHULE HORN,
STADTTEILSCHULE BLANKENESE, GRETEL-BERGMANN-SCHULE, WICHERN-SCHULE

Engagement für Kinder



Für Kinder im Einsatz mit vielen Ideen

Engagementprojekte für Kinder sind Klassiker im Lernen durch Engagement. Gerade für Grundschulkinder sind Kitas tolle Partner. Aber auch an den Stadtteilschulen und Gymnasien entwickeln Kinder und Jugendliche mit großer Kreativität Projekte für Jüngere und sorgen damit für eine ganz neue Qualität in frühkindlicher Bildung und Schulleben. //

Lese-Lilli und die Bücher

Lese-Lilli, wie sie bei ihren Kita-Kindern heißt, aus dem Gesellschaftsprofil Jg. 9 der Stadtteilschule Blankenese, ging ein halbes Jahr lang regelmäßig jeden Dienstag von 10.00 bis 12.00 Uhr in die Kita-Hasenhöhle und las den Kleinen vor. Zusammen mit ihrem Projektpartner Hannes war sie schließlich eine feste Größe in der

Kita-Woche. „Am Anfang war es gar nicht so einfach, die Vorlesebücher auszuwählen, so dass alle Spaß daran hatten.“ Aber mit der Zeit wussten die beiden, was gefällt, und konnten in der Bücherhalle genau das Richtige aufstöbern. „Das Schönste war, dass die Kinder in der Kita sich gefreut haben, weil wir regelmäßig gekommen sind, und wenn alle beim Vorlesen gut zugehört und mitgemacht haben“. Ihr Engagement hat schließlich ein gutes Stück Leseförderung in der Kita vorangebracht. Das weiß auch die Kita-Leitung Beatrice Stein, die Lilli und Hannes stellvertretend für alle Kita-Engagierten in einer kurzen Videobotschaft herzlich für ihren Einsatz dankte. //

Schöner Spielen mit Jungs

20 Stunden engagierte sich Alexander aus der Wichern-Schule im Kindergarten Bauerberg. „Ich habe mir jeden Tag eine kleine Aktion ausgedacht, Luftballons bemalt, eine kleine Schatzsuche organisiert und vieles mehr“. Er hat dort, da ist er sich sicher, nicht nur die Erzieherinnen entlastet, sondern auch eine neue Qualität in die Kita getragen: „Erwachsene spielen ja nicht so viel, die passen ja eher auf, dass keiner Blödsinn macht. Ich spiele mit den Kindern und mache mit ihnen die Sachen, zu denen die Erwachsenen keine Lust haben.“ Und Joel, ebenfalls Wichern-Schule, stimmt zu und ergänzt, Jugendliche und insbesondere Jungs sind in der weiblich dominierten Kita-Welt eine echte Bereicherung.

Die Schülerinnen und Schüler aus der Stadtteilschule Horn basteln und lesen mit den Kitakindern. Jana und Rene aus dem WP Lernen durch Engagement Jg. 7 erzählen, dass ihr Kita-Engagement gelegentlich auch schon einmal ganz schön anstrengend sein kann, weil die Kleinen doch noch sehr viel Unterstützung beim Ostereier-Basteln brauchen. „Man hat viel Verantwortung und muss die Augen am besten überall gleichzeitig haben“, fassen Isabel und Sofia der Stadtteilschule Blankenese (Jg. 7) ihre Lernerfahrung in der Kita zusammen. //



Jeden Tag eine kleine Aktion



Tretroller-Fahrstunde für Kita-Kinder

„Wir wollten den Kindern aus der Kita Lorenzini das Rollerfahren beibringen“, erzählt Mathilda. Verkehrssicherheit und motorische Geschicklichkeit, das war das große Engagement-Thema der 2c der Grundschule Arnkielstraße. Die Idee für dieses Projekt hatte die Klasse von Ele Nitz im Klassenrat erarbeitet. Roller gibt es genug an der Arnkielstraße – sie sind Teil des Verkehrsunterrichts, und ein Rollertraining hatten die Schüler schon selbst durchlaufen. Ihre neu erworbenen Fähigkeiten wollten sie nun weitergeben an einen Kindergarten.



„... weil einfach so auf der Straße zu fahren, ist gefährlich“

Den Kontakt zur Kita Lorenzini in der Nachbarschaft nahmen die Schüler selbst auf. Sie entwarfen einen Parcours, errechneten Strecken und Zeitpläne, überlegten sich Regeln für den Rollervormittag, schrieben eine förmliche Einladung, und dann konnte es endlich losgehen. Die Kitakinder kamen und rollerten begeistert und konzentriert auf dem Schulhof, jedes mit einem Grundschulkind an der Seite: „Damit sie nicht so durch’n Tüdel kommen“, erklärt Elisa. „Es war gut, dass wir den Kindern beigebracht haben, vorsichtiger beim Roller fahren zu sein, weil einfach so auf der Straße zu fahren, ist ja auch gefährlich“, fasst Lena zufrieden zusammen. Bei den Kita-Kindern kamen die beiden Rollervormittage sehr gut an – das weiß die 2c so genau, weil sie auch daran gedacht hat: an ein ordentliches und kindgerechtes Feedback. //

Students teach Students

Das Sprachprofil Language-Live (Jg. 10) der Stadtteilschule Bergedorf hat seine geballte Englisch-Kompetenz eingebracht und Fünft- und Sechstklässler beim Lernen unterstützt. Mit ihrem Lehrer Sebastian Kruse überlegten, sie wie Kinder motiviert werden können, sie hospitierten im Unterricht der fünften und sechsten Klassen und schließlich entwickelten sie eigene Ideen. „Anfangs sind wir sehr skeptisch an die Sache rangegangen. Wir hatten uns nicht vorstellen können, dass die Kinder uns gleich respektieren würden. Aber wir wurden super nett begrüßt“. Die Jugendlichen entwickelten z. B. ein Memory mit Personalpronomen, organisierten ein Englisch-Frühstück mit Vokabelliste, bei dem nur Englisch gesprochen werden durfte,

und schrieben ein englisches Theaterstück. „Die wollten gar nicht mehr aufhören zu proben“, erinnert sich ein Schüler. Der Unterricht der Großen kam bei den Kleinen prima an: 54% der jüngeren Schülerinnen und Schüler fanden den Unterricht durch die Zehntklässler sehr gut und 37% gut. Die größte Herausforderung steht allerdings noch bevor: Für den Juni plant das Profil ein Englisch-Camp für Sechstklässler an der Ostsee: mit Englischunterricht am Vormittag und Aktivitäten und Workshops am Nachmittag. Die gesamte Organisation des Unterrichts, der Unterkunft, der Aktivitäten und Verpflegung liegt bei den Schülern. Einen Tipp hat das Language-Live-Profil allerdings schon jetzt für alle, die ebenfalls mit jüngeren Schülern

zusammenarbeiten wollen: „Mit den Kindern muss man nicht so umgehen, als wenn sie noch viel jünger wären. Man kann ganz ernsthaft mit ihnen reden. Und man sollte sie immer sehr viel mit einbeziehen, sie sollen den Unterricht ruhig mitgestalten, dann haben sie nicht nur Spaß, sondern lernen auch etwas dabei.“ //



Sprachcamp für Sechstklässler

Besser ankommen in der neuen Schule

Auch die Schüler des Lernen-durch-Engagement-Profiles der Stadtteilschule Blankenese von Elisabeth Esslinger und Roland Keil sind für die Jüngsten an ihrer Schule aktiv. Für die frisch angekommenen Fünftklässler haben

sie eine Blankenese-Rallye organisiert, als Lernmentoren beim Lernen geholfen und die Aktive Pause mit Spiel- und Sportangeboten auf die Beine gestellt. Mit ihrem Engagement haben die Jugendlichen des

Profils viel Verantwortung für die neuen Schüler übernommen und ein gutes Stück dazu beigetragen, dass die Fünftklässler sich in ihrer neuen Schule gut angenommen und willkommen fühlen. //

Spenden für das Kinderhospiz

Für Kinder hat sich auch das Profil „Fair und Gesund mit Hund“ der Gretel-Bergmann-Schule eingesetzt. Es unterstützt die Arbeit des Kinderhospizes Sternbrücke mit Spenden, organisiert einen Spendenmarkt, mit Sackhüpfen, Kartoffellauf und vielen anderen Aktivitäten. Was den Achtklässlern von Jette Jungblut und Lucyna Maslyk in der Planung zunächst noch recht fern und abstrakt vorkam, rückte ihnen bei einem Besuch des Hospizes sehr nah. „Als wir

dorthin gegangen sind, haben wir erst richtig verstanden, was dort getan wird. Es war schon sehr traurig. Es ging uns echt nicht gut danach. Aber wir fanden es doch schön, dass wir wenigstens etwas helfen konnten“, resümiert eine Schülerin. „Wenn Kinder unsere Arbeit im Hospiz unterstützen, dann ist das für uns immer etwas ganz Besonderes und sehr Berührendes“, bedankte sich Renate Schüddekopf von der Sternbrücke per Videobotschaft bei den Schülern. //



„Das war schon sehr traurig“

STADTTEILSCHULE HORN, WICHERN-SCHULE

Engagement für alte Menschen

Alten- und Pflegeheime sind nach den Kitas die häufigsten Engagementpartner im Service-Learning. Ein kontinuierliches Engagement trägt dazu bei, die Heime in den Stadtteil hinein zu öffnen, hilft, Ressentiments auf beiden Seiten abzubauen, und vermittelt Schülern, dass Geschichte ganz lebendig ist.

Waffeln und frischer Wind



Fragen zum Leben alter Menschen

Die Neuntklässler im WP Lernen-durch-Engagement der Stadtteilschule Horn haben schon über zwei Jahre Erfahrung im Service-Learning: Sie haben Brillen für Ghana gesammelt, im Tierheim geholfen, Wasserexperimente für Kita-Kinder organisiert und vieles mehr. Dieses Jahr aber sind sie alle zusammen in das Horner Altenheim Pflegen und Wohnen gegangen. „Unsere Aufgabe war es vor allem, mit den Leuten über ihr Leben

zu reden und Spiele zu spielen.“ Auch die Wichern-Schüler haben sich im Altenheim engagiert, mit den Senioren Waffeln gebacken und mit ihnen Musik gemacht. „Wenn Jugendliche in unser Haus kommen“, bedankt sich Martina May vom Alten- und Pflegeheim Haus Weinberg in ihrer kleinen Videobotschaft, „dann weht ein frischer neuer Wind, der die Menschen in unseren Einrichtungen berührt und auf andere Gedanken bringt.“ //



Jugend in Krieg und Nachkriegszeit

Die Erfahrungen von Martina May bestätigen die Schüler des WP Jg. 8 der Stadtteilschule Horn auch für ihr Projekt im Horner Altenheim Pflegen und Wohnen: „Immer, wenn wir gekommen sind, haben die alten Leute sofort gelacht und sich gefreut, weil sie jemanden gesehen haben, den sie mögen, und sie hatten Gesellschaft.“ Aber es

gab auch schwierige Situationen. Die Schüler mussten lernen, dass es Fingerspitzengefühl braucht, wenn sie mit den Bewohnern des Altersheims über deren Kindheit sprachen. Die Angst der Bombennächte, die Trauer um im Krieg verlorene Familienmitglieder ist auch nach vielen Jahrzehnten im Frieden noch sehr nah. „Mich hat beeindruckt,

wie es früher war. Es ist anders, wenn man es von den alten Menschen ‚live‘ hört und nicht in irgendeinem Buch liest“, erklärt ein Schüler. Neue Ideen für die Kooperation mit dem Altenheim gibt es schon jetzt: die Erstellung kleiner Biografie-Broschüren für die Senioren und ein gemeinsamer Ausflug an die Elbe. //

STADTTEILSCHULE BLANKENESE, GRETTEL-BERGMANN-SCHULE

Engagement zum Thema Ernährung

Lebensmittelproduktion, Kochen, gesunde Ernährung – das sind Themen, die Schüler immer wieder bewegen. Sie nehmen kritisch das Essen der eigenen Kantine unter die Lupe, klären andere Kinder über gesunde Ernährung auf, und manchmal bringen sie anderen auch das Kochen bei.

Schwierig war's nur mit dem Abwasch

Fabian aus dem Jg. 9 der Stadtteilschule Blankenese hat gemeinsam mit weiteren Mitschülern für die Fünftklässler seiner Schule einen Kochkurs organisiert. Hier konnten die 10-Jährigen lernen, wie sie Lieblingsgerichte von

Spaghetti Carbonara bis Kartoffelgratin selbst kochen. Kochen können, das ist ein Stück Erwachsen werden. Für die anleitenden Neuntklässler war dieser Kurs eine kleine Herausforderung. Es galt die Übersicht zu behalten über Rezepte,

scharfe Messer, wuselnde Fünftklässler und heiße Töpfe. Dennoch, fasst Fabian zusammen: „Schwierig war's nur mit dem Abwasch, aber mit ein bisschen Musik und einem Eis als Belohnung hat's dann viel besser geklappt.“ //

Von der Ethik des Burgers

Im Profil Fair und Gesund, der Lehrerinnen Jette Jungblut und Lucyna Maslyk, haben Schülerinnen und Schüler einen kritischen Blick hinter die Fassade von McDonalds geworfen und sich mit den Arbeits- und Produktionsbedingungen des Lebensmittel-Giganten auseinandergesetzt. Welchen Nährwert hat Fast-Food, welche Auswirkungen auf die Welternährungssituation hat der Fleischkonsum, wie ist die Massentierhaltung moralisch zu bewerten? Ihre Erkenntnisse flossen schließlich in ein Theater-Stück und in eine Schulausstellung ein. Ob sie damit etwas

verändert haben? „Bei mir hat sich auf jeden Fall etwas geändert. Man darf nicht alles glauben. Ich weiß nicht, ob sich bei den anderen Schülern etwas verändert hat. Aber ich glaube schon, dass sie wenigstens einmal darüber nachgedacht haben“, erzählt uns eine der aktiven Schülerinnen. //



Wie viel Fast-Food verträgt die Welt?

NEUE KOOPERATION IM NETZWERK

Die Stiftung Gute Tat hilft ins Engagement

Simone Klein von der Stiftung Gute Tat in Hamburg nutzte die Tagung, um sich vorzustellen und zu erläutern, wie die Stiftung auch Schüler bei ihrem Weg ins Engagement unterstützen kann. Als Vermittlungsplattform insbesondere für jüngere Menschen verfügt die Stiftung über stadtweite Kontakte zu sozialen Trägern, Einrichtungen und Projekten und unterstützt die Interessierten bei der Suche nach einem passenden ehrenamtlichen Engagement. Ebenso unterstützt sie gemeinnützige Organisationen bei der Gewinnung neuer Ehrenamtlicher und berät sie rund um das Thema Freiwilligenkoordination. Als neuer Kooperationspartner der BürgerStiftung Hamburg wird die Stiftung zukünftig LdE-Projekte an Schulen durch ihr Netzwerk im



Simone Klein hilft ins Engagement

gemeinnützigen Sektor unterstützen und begleiten. Die Stiftung Gute Tat ist LdE-Kompetenzzentrum und Mitglied im bundesweiten Netzwerk Service-Learning – Lernen durch Engagement. //



Die BürgerStiftung Hamburg dankt **Tanja Schwichtenberg** (links) und **Yvonne Vockerodt** (rechts) für die lebendige Moderation sowie den teilnehmenden Schulklassen ohne deren Engagement es nichts zu erzählen gäbe.

IMPRESSUM

Tagungsdokumentation
April 2014

Herausgeber

BürgerStiftung Hamburg
Schopenstehl 31
20095 Hamburg

Telefon: 040 – 87 88 969-66

heike.schmidt@buergerstiftung-hamburg.de

Verantwortlich i.S.d.P.:
Johanna von Hammerstein

Redaktion:

Dr. Heike Schmidt
BürgerStiftung Hamburg

Fotos: Kirsten Haarmann
(www.kh-fotografie.de)

Layout: Birte Holländer